



Abend:

Zeitung.

219.

Donnerstag, am 12. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Der Leu zu Braunschweig.

Fragment von Alexander Soltwedel.

Henrich und Friedrich, Kraft an Kraft zersprengend,
Henrich und Friedrich, große Heldenzwei;
Stahl weckt an Stein die Funken und versengend
Wälzt sich die Lohe, ungezügelt, frei,
Durch deutsche Sauen, durch Italien's Fluren,
All, überall der Segenkräfte Spuren.

Das Sclavenheer bei Malchow überwunden —
Fürst Pribislaf entflohn nach blut'ger Schlacht; —
Dem Danemanen Waldemar verbunden
Hob Löwenhenrich sich zur Riesenmacht,
Er, Sachsen's Herzog, Herr der Dbotriten,
Hat Baierland, dem großen, zu gebieten.

Als Kaiser Rothbart fern auf Römerzügen,
Als Löwenhenrich Frieden ringsum glaubt,
Zu Braunschweig ruht von schwerdurchkämpften Siegen,
Recht list und Lug empor sein Schlangenhaupt
Reinhold von Cöln *) hat still Verrath gesponnen
Biel deutscher Fürsten Edelgunst gewonnen.

D'rum, Löwe, d'rauf! Sieh, dichter, dunkler thürmen
Dort über'm Haupt die Wetter sich heran,
Nimm's Schwert zur Faust, die Lande treu zu schirmen,
Denn Feinde rotten fest sich Mann an Mann; —
Hat sich der Leu denn alles Muths begeben?
Mag Heinrich's Arm kein Schlachtschwert fürder heben?

Der sieht gelassen nieder in's Gewimmel
Und streckt in Braunschweig ruhig sich zum Schlaf;

*) Erzbischof.

Zur rechten Zeit stürzt er in's Schlachtgetümmel
Kämpft dann und siegt, wie einst bei'm Pribislaf,
Doch Ragen wird ein Löwe niemals ehren,
Sich nur, verachtend, ihres Angriffs wehren.

Herolde schmettern durch gedrängte Reihen
Und mitten d'rin, Henrich der Leu, zu Ross;
Rings um ihn her, die Fürsten, die Getreuen
Und hintend'rauf der Lanzenknechte Troß,
Und Panzer glitzern, Reicherbüschel wallen
Hoch über's Haupt gefürsteter Vasallen.

Im Panzer Henrich's bauchen Schlachtenmale,
Im Auge Henrich's züngelt Löwenmuth:
Des Troßes Schwerter glüh'n im Sonnenstrahle
Am Schwert des Löwen frisst der Sclaven Blut,
Er sprengt voran in dichtgedrängte Massen,
Rings laut begrüßt durch volksgefüllte Gassen.

Seht, immer schwerer wälzen, wogen Haufen;
„Heil unserm Leu!“ tobt es wie Sturmsgebraus;
Schwertlichter flackern, edle Rappen schnaufen,
Und Ritter jubeln, wie zum Siegesstrauß:
Am Marktplatz rastet Henrich in der Mitte
Getreuer Schaar, vom vogelflücht'gen Mitte.

Und neben ihm, gedeckt in Breterhülle
Ein hoh Gerüst. Hell ruft Drometenklang
Zum Akt der Weihe. Ahnungsvolle Stille.
Nur leises Murmeln schwirrt am Kreis entlang.
Der Löwe winkt. Die Breterwände krachen.
Triumphgeschrei. Ein Leu mit offnem Rachen

Hebt trozig sich auf grau granit'nem Grunde,
Im starken Guß aus glänzendem Metall; —

Geht hin nach Braunschweig, seht um diese Stunde,
Henrich's des Löwen würdigstes Denkmal,
Das mahnt Euch ernst an längst verflung'ne Zeiten,
An deutsche Kraft und deutsches Riesenstreiten.

Im Löwenhenrich fiel der deutsche Norden,
Im Barbarossa siegte Römertand
Und Deutschland's Eichen sind versplittert worden
Vom Blitz des Bannfluchs, uns aus Rom gesandt,
Der Staufen Thun muß deutsche Lande sünnen;
Des Südens List begrub des Nordlands Hünen.

Im Jubelbraus verbebt Drometenschmettern:
„Heil unserm Leu!“ — „Der Leu ist fest wie Erz,
Zermalmt den Feind, hält Stand in bösen Wettern,
Stark seine Faust und ehern dieses Herz; —
Heil unserm Leu!“ rollt es wie Donnershallen;
Nur Einer murret: „Hochmuth kündet Fallen.“

Und Henrich d'rauf zum Kranze der Getreuen
Sein Auge zuckt; sein Wort wie Wettermacht;
„List, Lug und Schwert zerschilt am Erz des Leuen
Und solcher Ragen hat er dreist gelacht,
Die Lücke brütend, sich in Rutten stecken
Heraus an's Licht! Ihr sollt am Stachel lecken!“

Halloh und Puffschlag dröhnt durch enge Gassen,
Ein Banner blinkt, ein Helm im Sonnenspiel;
Staub wirbelt hoch, vor blanken Reitersmassen
Tagt wild ein Ritter durch des Volks Gewühl:
Das ist der Gunzel *), Henrich's Schlachtgenosse;
Und Gunzel naht dem Löwen hoch zu Rosse:

„Halloh! Frisch auf! Nun wappne, Leu, die Enden;
Führ Mann an Mann zur ernsten Männerlust,
Sieh, Feinde rechts, sieh links, zu allen Enden
Berrath und Trug; doch ehern diese Brust,
Halloh! Frisch auf! Laß Kriegsdrommeten schmettern
In jene Brut mit allem Muth zu wettern.“

So rief's der Gunzel. Henrich's Muskeln schwellen,
Mit Sang und Klang geht's bald zum Schwertertanz;
Des Leuen Heerschaar tummelt sich in Wellen
Rings um den Löwen blanker Waffenkranz,
Und Feinde schau'n des wilden Henrich's Blicke,
Nur in Spelunken nistet schwarze Lücke.

D'rob schnaubt der Leu; hat nirgends d'rein zu schlagen,
Hat nirgends Wehr an tapf'rer Gegenwehr;
Wo er gewittert giebt's ein lustig Tagen
Wie Häschen flieh'n die Söldner vor ihm her
Und kriechen angstvoll hinter Magd'burg's Mauern
Dort in'sgeheim den Rüden zu belauern.

*) Gunzel, Graf von Schwerin.

Neue natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte.

(Fortsetzung.)

Aber aus diesem Allen folgt noch lange nicht, daß, weil sich nun viele der hier betrachteten Meteore auf diese Art in der irdischen Atmosphäre bilden, dasselbe auch mit allen der Fall seyn müsse. Der Himmels-Äther-Ocean ist mit dem Weltenschöpfungs-Stoffe erfüllt, und wir sehen bei der Secretion und allmählichen Ausbildung der Nebelsterne täglich Zusammenballungen desselben eintreten. In die Kategorie solcher, nur kleineren Zusammenballungen des Weltensstoffes verweise ich nun zweitens diejenigen (kosmischen) Feuerkugeln, Sternschnuppen u. s. w., welche wir in den bezeichneten August- und November-Nächten eine so auffallende periodische Rolle spielen sehen. Es ist schon an und für sich unangemessen, in der ungeheuren, höchstens von Zeit zu Zeit durch einige Kometen durchschnittenen Ätherluft, welche selbst zwei nächste Weltkörper trennt, durchaus keine weitere Weltleben-Thätigkeit anzunehmen; und es scheint mir, als wenn man diesem sehr gegründeten Einwande durch den eben von mir aufgestellten Satz sehr wohl begegne. Gewiß besteht auch zwischen der Beschaffenheit dieser letzteren kosmischen- und jener ersteren tellurischen Feuerkugeln ein sehr großer Unterschied; ich glaube gar nicht, daß jene, herabfallend, je wirklich zur Erde gelangen; — wenn es aber der Fall seyn könnte, so würde die Zerlegung einen solchen Unterschied sichtlich genug ergeben.

Der Wiener Astronom Littrow (der Sohn), welcher sich um Untersuchung dieser so unendlich merkwürdigen Sache viel Verdienst erworben hat, macht auch in seinen dießfälligen Berichten ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sich die Sternschnuppen- und Feuerkugel-Erscheinung in den berühmten August- und Novembernächten allemal durch eine gewisse Bestimmtheit des Himmelsactes für den Vorgang, von allen ähnlichen Erscheinungen zu andern Jahreszeiten unterscheidet, in welchen diese Meteore vielmehr vollkommen regellos an allen Punkten des Himmels umher irren. Man kann also nun annehmen, daß die Erde auf ihrer Jahresbahn um die Sonne, zur angegebenen August- und Novemberzeit, Regionen des Himmelsraumes durchschneide, welche der Entstehung der kosmischen Feuerkugeln besonders günstig sind. — Meine Leser haben nun den August, oder wenigstens doch den November vor sich*), und mögen nun

*) Geschrieben Ende Juli.

Die Redaction.

die Richtigkeit der hier ange deuteten Theorie durch ihre eigenen Beobachtungen prüfen.

Da Sie mich aber, auf diese Veranlassung, einmal in die Himmelsräume begleitet haben, so will ich Sie auch noch einen Augenblick in denselben festhalten, um mich mit Ihnen über die kürzlich geglückte Wiederauffindung der beiden innersten Saturnsmonde zu unterhalten. Der schöne, große, unser Erden an Oberfläche fast hundertmal übertreffende Planet Saturn besitzt nämlich, außer dem bekannten, seinen Aequator frei umschwebenden, mehrfachen Ringe, auch noch sieben, ihren Hauptplaneten ziemlich in derselben Ebene umkreisende Monde. Sie sind aber, mit Ausnahme eines einzigen (des sechsten, vom Saturn ab-, oder des zweiten, von uns nach ihm zu zählend) kleiner als unser Erdmond, und daher, in der großen Entfernung von fast 200 Millionen Meilen, schwer zu finden. Jenen größten von ihnen (gewöhnlich der sechste genannt) entdeckte der holländische Astronom Huygens schon 1655; die vier demselben nächsten wurden nachher allmählig gefunden; — die beiden innersten, dem Saturn nächsten aber (also der erste und zweite, oder sechste und siebente, nach Maßgabe der Ordnung in welcher man zählt) wurden erst 1789 von Herschel (dem Vater) mittelst der, durch ihn zu so außerordentlicher Vollkommenheit erhobenen großen Spiegelteleskope entdeckt, und er bestimmte zugleich auch ihre Umlaufzeiten um den Saturn, nämlich die des nächstinnern auf 32 Stunden 53 Minuten, und des innersten (dem Saturn nächsten) auf 22 Stunden 36 Minuten (woraus sich die Leser zugleich eine Vorstellung vom Himmelschauspiele des, von seinem prächtigen Ringe und sieben Monden umgebenen Saturn machen mögen, deren beide innersten also den Himmel mit einer so reisenden Schnelligkeit durchheilen, daß sie ihren ganzen Umlauf in nur etwan so vielen Stunden vollenden, als unser Erdmond Tage dazu gebraucht!). Seit dieser ersten Entdeckung aber hatten sich die gedachten beiden Saturnsmonde den Bemühungen aller späteren Astronomen um ihre Wiederauffindung entzogen; höchstens war der nächstinnere einmal flüchtig wahrgenommen worden; der innerste blieb verborgen; und noch kürzlich schrieb Sir John Herschel (Sohn des obigen) vom Vorgebirge der guten Hoffnung, wo er damals beobachtete: „Dieser (innerste) Saturnmond spottet aller meiner Anstrengungen.“ Um so erfreulicher ist es daher, melden zu können, daß jetzt (Juni 1839), gerade 50 Jahr nach der ersten Entdeckung (1789), angeführtermaßen, die Wiederauffindung beider Sa-

turnmonde: des nächstinnern und innersten, dem Astronomen des Collegio Romano geglückt ist, und daß, welcher Umstand noch mehr Respekt vor der vortrefflichen Wissenschaft der Astronomie erweckt, die aus diesen neueren Beobachtungen abgeleiteten Umlaufsperioden mit Herschel's oben angeführten, dießfallsigen Bestimmungen, gleichwie mit den theoretischen Festsetzungen, bis auf Secunden übereinstimmen. — Auch für die Kenntniß des so sehr merkwürdigen Saturnringes, dieser einzigen Erscheinung ihrer Art in unserm Planetensysteme, scheinen diese Saturn-Beobachtungen der römischen Astronomen wichtig werden zu wollen: der Berliner Astronom Encke hatte nämlich bekanntlich diesen, von den älteren Beobachtern als zweifach erkannten Ring schon dreifach gefunden; jetzt behaupten jene Astronomen eine noch weitere Theilung. — Wir werden aber hierüber erst noch nähere Mittheilungen erwarten, und dann, in einem unserer nächsten Berichte, auf die Natur-Beschaffenheit des wunderbaren Saturn-Ringes überhaupt zurückkommen.

Während aber also Herschel unsere staunenden Blicke nach oben lenkt, und das Teleskop zum Werkzeuge tieferer Welt- und Gottes-Erkenntniß erhebt, lehrt uns der Berliner Naturforscher Ehrenberg, mittelst des Mikroskops, die Geheimnisse und Wunder des göttlichen Haushaltes auch in der nächsten Nähe kennen, und zeigt uns Welten im Kleinen zu unsern Füßen. Bekanntlich hat sich dieser Gelehrte nämlich schon seit einer Reihe von Jahren um die nähere Kenntniß der Infusionsthierchen bemühet; jetzt ist sein classisches Werk darüber: Die Infusionsthierchen, als vollkommene Organismen. Ein Blick in das tiefere organische Leben der Natur. Lpzg. Bsch. — erschienen. Unsere Leser erinnern sich, daß man unter „Infusionsthierchen“ eine Klasse von Würmern verstehe, welche sich besonders dann erzeugen, wenn man Wasser oder andere Flüssigkeiten auf animalische oder vegetabilische Körper gießt, und diese „Infusion“ (woher der Name) eine Zeit lang stehen läßt; sie sind dem bloßen Auge ganz unsichtbar und nur mit dem Mikroskope zu erkennen, machen die letzte Ordnung in der Klasse der Würmer aus, und beschließen zugleich das ganze Thierreich. Schon früher hatte Ehrenberg von diesen Wesen gezeigt, daß eine einzige Kubiklinie Sumpfwassers an 500 Millionen derselben enthalte; die genannte Schrift thut aber dar, daß sie sich nicht, wie man bisher glaubte, etwan nur in faulenden Pfügen und trüben stehenden Gewässern, sondern in den reinsten, klarsten Quellen, Flüssen, Seen, Meeren, in stark sauren und

salzigen Flüssigkeiten, ja selbst im Innern der Säfte lebender Pflanzen, Thiere und Menschen, und wohl gar im Staube der Atmosphäre, vorfinden. Im Treiben des bewegten Lebens geht man an diesem geheimnißvollen unermesslichen Reiche des belebten Kleinsten ohne Erkenntniß und Theilnahme vorüber; das bewaffnete Auge entdeckt dasselbe aber, und die Reflexion erhebt sich zu dem Gedanken, daß selbst der Staub, den unsere Füße zertreten, Leben sey. Ehrenberg überzeugt uns, im letzteren Bezuge, daß die Infusorien, einzeln unsichtbar, durch dichte gedrängte Massen eine Art von Damm-Erde bilden, daß ihre Kieselshalen die Grundlagen ganzer großer Felsmassen und Gebirge ausmachen, und daß sie den Hauptbestandtheil des so bekannten und doch bisher so räthselhaften Bergmehles abgeben. — Dieser unendlichen Kleinheit der Infusorien ohnerachtet aber, sind sie organisirte, ja, wahrscheinlich, hochorganisirte Geschöpfe; ihre Existenz ist in vier Welttheilen und im Meere nachgewiesen, in welchem sie durch eine eigenthümliche Licht-Entwicklung, das bekannte Meerleuchten verursachen; und, was vielleicht ganz besonders merkwürdig ist, so besitzen sie in der ganzen organischen Natur die bis jetzt bekannte größte Zeugungskraft, indem bei ihnen die Möglichkeit zur Vielfältigung des Einzelnen bis zu Millionen in wenigen Stunden, vorhanden und beobachtet ist. —

Dies sind Andeutungen aus Ehrenberg's unsterblichen Entdeckungen über den Infusorien-Mikrokosmos; wegen des unendlichen Details, für welches unsere Blätter keinen Raum bieten, verweisen wir auf das Werk selbst. Uns hat es, in den engen uns gesteckten Grenzen, genügen müssen, darzuthun, daß sich der Schöpfungsplan gleich bewundernswürdig im Bau der Himmel, wie in der Organisation von Wesen entfaltet, deren Wahrnehmbarkeit selbst fast unsere angestrengtesten Bemühungen überschreitet! —

(Fortsetzung folgt.)

Püg' auch und mehr als er, und such' ihn zu beschämen!

Ein sogenannter Windbeutel erdreistete sich an einem öffentlichen Orte den Anwesenden eine Windbeutellei nach der andern vorzuschwagen. Dieses Geschwäges müde, nahm endlich ein anwesender Professor das Wort und äußerte: „Alles das, was Sie uns da gesagt haben, ist noch nichts gegen das, was vor Kurzem in Göttingen geschehen. Da gab der berühmte Abt Bogler ein Orgelconcert. Er ahmte durch die hervorgezauberten

Orgeltöne ein Gewitter so natürlich nach, daß alle Milch, welche die Frauen in den Kellern aufbewahrten, sauer geworden war.“ Als der Windbeutel, welcher auch seine unglaubliche Fertigkeit im Schießen und Treffen gerühmt hatte, ob dieser Rede doch ein wenig zu staunen schien, ließ sich ein witziger Israelit also vernehmen: „Hab' ich doch gesehen Einen, der einen bestimmten Buchstaben aus einem Namenszuge vom Thurme schoß; ja noch mehr, Einen, der in einer beliebigen Entfernung einen Louis-d'or ausstellen, den Courszettel herbei holen ließ und das Agio abschöß.“ Unstreitig um die in der Ueberschrift stehende, Gellert'sche Mahnung übervollständig zu befolgen, trat ein dritter vor und stellte sich in dem Tone seiner Rede so, als ob er aus dem muthmaßlichen Wohnorte des Windbeutels wäre. „Reden Sie,“ sprach er, „was Sie wollen. Haben Sie Häuser gesehen, 21 Stock hoch, wie wir sie haben? Wenn unsere Wache durch das — Thor zieht und der Trommelschläger wirft seinen Schlägel in die Höhe, kann er ein Schock Pflaumen essen, ehe der Schlägel wieder herunter kommt.“

„Ei, ei,“ fiel ein vierter ein, „klingt das doch, als ob uns jetzt Jemand Etwas erzählt hätte, der auch mit Junker Hans auf Reisen war.“ — „Ich bitte um Verzeihung,“ erwiderte der letzte Sprecher, „es soll nur klingen, wie der erzählen würde, der sich die Lehre hinter das Ohr geschrieben hat, welche sich in Gellert's Fabeln der bekannten Erzählung von Junker Hans Reisecompagnon und dessen Vater beigelegt findet.“

***.

Bagatellen von Thuringus.

Ein Mathematiker hat berechnet, daß die ganze Bevölkerung der Erde, auf einen Punkt zusammengebrängt, nicht mehr Raum einnehmen würde, als Paris. Die Zahl der Bewohner zu einer Milliarde angenommen und jedem $1\frac{1}{2}$ Quadratsfuß Platz gegeben — erfordert für die ganze Menschenfamilie einen Raum von $4\frac{1}{2}$ Stunde.

In dem Dorfe Sirchingen, in dem schwäbischen Gebirge — die rauhe Alp genannt — sendet die Dachtraufe eines Hauses an der einen Seite das Wasser durch den Neckar in den Rhein und an der andern in die Donau.

Till's Verdienste.

Vor Freunden kaum sich Till zu lassen weiß,
Man lobet an ihm Geist und Herzensgüte;
Es fehlt ihm an Verstand, er hat ein hart Gemüthe,
Warum lobt man ihn denn? — Die Küch' ist immer heiß.

J. F.